

durchführbare Maßnahme der Prüfungskommission begegnet werden, indem man den Prüfling auf die in seiner Arbeit gefundenen Fehler hinweist und mit ihm ausführlich darüber spricht. Entsprechend einer Anregung, wie sie schon für die Beurteilung von Wettbewerbsarbeiten verschiedentlich gegeben wurde, hat der hiesige Prüfungsausschuß bei Durchsicht der praktischen Arbeiten sein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, die gemeinsam festgestellten Fehler zu notieren. Bei der mündlichen Prüfung nahm dann der Vorsitzende diese Mängel als Ausgangspunkt und Grundlage für seine Fragenstellung. Er bekam dadurch ganz natürliche Anknüpfungspunkte für die theoretische Unterhaltung, er kam nicht in Verlegenheit um geeignete Fragen, der Prüfling konnte sich nicht beschweren über zwecklose Prüfungsfragen, einer späteren Unzufriedenheit und Beschwerde war somit von vornherein jeder Boden entzogen. Interessant ist vielleicht daran, daß jeder Prüfling sich seiner Fehler bewußt war, ein Umstand, der mir für jeden Prüfungsausschuß sehr wichtig erscheint. Trotzdem aber finde ich für nötig, daß der Prüfling besonders auf seine Verstöße aufmerksam gemacht wird, da er sonst glauben kann, die Prüfungsmeister hätten doch keine so scharfen Augen gehabt, um die Fehler zu finden, und da die nachfolgenden Prüflinge sich eher dazu aufrufen werden, eine mißlungene Arbeit nochmals zu machen.

So war sich ein Prüfling wohl bewußt, daß an seiner Aufzugwelle die Rille für den Zeigerstellhebel zu tief und das Viereck etwas zu klein war. Bei einem anderen war der Zapfen des Sekundenradtriebes sehr konisch, außerdem waren oberhalb des Steines zwei Rillen zu sehen

(„die jedoch den Gang der Uhr nicht beeinträchtigten“, wie sich der Prüfling zu bemerken beeilte). Ein Dritter mußte darauf hingewiesen werden, nach dem Reinigen und Zusammensetzen keine Fingerabdrücke auf die blanken Teile zu bringen, wieder ein anderer hatte die Vernietung der Unruhwellen etwas hoch gedreht und infolgedessen augenscheinlich viele Schläge geführt, bevor die Unruh festsaß usw. Ich glaube sicher, daß alle Prüfungsmeister eine solche Maßnahme für sehr zweckmäßig und nachahmenswert halten. Weiterhin bin ich überzeugt, daß damit alle unangenehmen Zweifel und Beschwerden im Keime erstickt werden, da sie sachlich bekämpft wurden. Eine Nachprüfung durch den eigenen und noch viel weniger durch einen fremden Ausschuß ist unter allen Umständen abzulehnen; denn ein solches Verfahren untergräbt das Ansehen des Prüfungsausschusses und damit das Vertrauen der Prüflinge wie ihrer Lehrmeister zur Prüfung selbst.

Zum Schluß darf ich noch darauf hinweisen, daß wir heuer zum ersten Male Arbeiten an einer Herren-Ankeruhr als Gehilfenaufgabe stellten und damit sehr gute Erfahrungen machten. Es wurden durchweg schöne Werke zur Verfügung gestellt, an denen die Aufzugwelle, ein Kloben mit Steinfassungen, das Sekundenradtrieb, die Unruhwellen und die Spirale zu ersetzen waren. Entgegen verschiedener Befürchtungen fielen die Arbeiten eher besser aus als die an der bisher gebräuchlichen Zylinderuhr. Ich glaube nicht, fehlzugehen in der Annahme, daß auch die Prüflinge für ein zeitgemäßes Stück mehr Begeisterung aufbringen, und ich kann daher einen Versuch in dieser Richtung gleichfalls zur Nachahmung empfehlen. (V/215)

A. Gruber.

Verschiedenes

Wichtige Entschlüsse für den Handel mit Juwelen, Gold- und Silberwaren. Die Londoner Konferenz der Fabrikanten, Grossisten und Einzelhändler des Juwelier-, Gold- und Silberwarengewerbes bemühte sich besonders um die wirksame Vertretung der Interessen des realen Handels, Ausgleichung der bestehenden Gegensätze und Schaffung einheitlicher Arbeitsrichtlinien. Es seien hier die wichtigsten Ergebnisse der Verhandlungen kurz gefaßt wiedergegeben:

Die Frage der Bezeichnung der Edelsteine und Perlen hat den Kongreß stark beschäftigt. Die Bestrebungen des internationalen Büros laufen darauf hinaus, allgemein maßgebliche und verbindliche Regeln und Formen zu finden, die das Geschäft erleichtern und die Interessen des Publikums wahrnehmen sollen. Es handelt sich in erster Linie um die Bezeichnungsart für Edelsteine sekundärer Art, die heute unter Namen verkauft werden, die leicht eine Verwechslung mit Steinen von größerem Wert zulassen. Dasselbe gilt für das Perlengeschäft, wo die Grenze zwischen der natürlichen und der künstlichen Perle stark verwischt ist. Der Kongreß hat beschlossen, daß zwischen allen Körperschaften technische und andere Informationen ausgetauscht werden, und daß an alle Länder die dringende Bitte gerichtet werden soll, Laboratorien für Forschungsarbeiten nach dem Muster des *Chambre syndicale* (Paris) sowie der Diamanten-, Perlen- und Edelstein-Fachsektion der Londoner Handelskammer einzurichten. Diese Einrichtungen sollen dazu dienen, mit Hilfe der von der Wissenschaft gebauten Instrumente zu unterscheiden zwischen echten und Zuchtperlen und zwischen synthetischen und echten Edelsteinen.

In der wichtigen Frage des Platinverkehrs hat der Kongreß beschlossen, als internationalen Feingehalt für das bei Herstellung von Platinwaren zu verwendende Metall mit 950/000 anzuerkennen. Allein Iridium soll dem reinen Platin gleichgestellt werden. Der Kongreß hält es weiter für wünschenswert, daß in allen Ländern ohne obligatorische Stempelung die Fabrikanten einen Stempel, bestehend aus den Buchstaben PT, einführen. Dieser Stempel darf auf keinem Gegenstand erscheinen, der nicht vollständig aus Platin geschaffen wurde. Die Feingehalte für Gold und Silber hat der Kongreß für den internationalen Verkehr wie folgt festgestellt: Der Kongreß erkennt als internationale Feingehalte für das bei Herstellung von Goldwaren zu verwendende reine Metall mit 750/000 und 585/000 an. Die Konferenz erklärt es für wünschenswert, daß Schweden und Portugal ihre gesetzlichen Feingehalte auf 750/000 herabsetzen und daß England

14 Karat statt 12 Karat einführe. Wegen eines niedrigeren Feingehaltes, 8 oder 9 Karat, soll eine Übereinstimmung gesucht werden. Für Silber soll in allen Ländern ein Feingehalt aufgestellt werden und dieser Feingehalt nicht niedriger sein als der niedrigste internationale Feingehalt. Der Kongreß wünscht ferner, daß Italien in seinem Gesetzentwurf Feingehalte berücksichtigt, die nicht niedriger als die internationalen sind.

Dem Kongreß ist es nicht gelungen, positive Entscheidungen in der Frage der Remidien zu treffen, nachdem sich England durch seine Vertreter gegen jedes Remidium ausgesprochen hatte. Die Vertreter der Schweiz und Frankreichs sprachen sich für einen Satz von 10^{0/000} für fertige Platinwaren aus, während der Kongreß in einem Beschluß einen solchen von 5^{0/000} zuzulassen wünscht. Für fertige Goldwaren wird ein Remidium von 3^{0/000} für fertige Silberwaren ein solches von 5^{0/000} vorgeschlagen. Die Frage der Remidien für hohle Gold- und Silberwaren soll durch eine besondere Kommission eingehend geprüft werden. Viel umstritten ist seit längerer Zeit in der gesamten Fachwelt die Notwendigkeit der obligatorischen Punzierung. In einem Beschluß stellte der Kongreß fest, daß eine obligatorische Punzierung auf aus edlen Metallen hergestellten Artikeln als Garantie des Feingehaltes nicht erforderlich sei. Doch stimmte der Kongreß in einem Nachsatz zu diesem Beschluß der Auffassung zu, daß Länder, die eine obligatorische Punzierung bereits besitzen, das Recht auf deren Beibehaltung haben sollen. Nach einer lebhaften Aussprache überwies der Kongreß die Behandlung der Angelegenheit „irrtümliche Bezeichnung“ — irreführende Schutzmarken oder Benennungen von verkauften oder zum Verkauf gelangenden Artikeln — einer besonderen Kommission, die aus Vertretern Frankreichs, Deutschlands, Englands, Italiens und der Schweiz gebildet werden wird.

Nicht voll befriedigend vermochte der Kongreß das Kapitel Preisschleuderei zu erledigen, denn er konnte nur beschließen, bei allen Organisationen darauf hinzuwirken, daß mit Rücksicht auf den heutigen Silberpreis die Silberwaren beim Publikum nicht in Mißkredit gebracht werden, und daß nur Silberwaren zum Verkauf kommen sollen, die ein solides Gewicht besitzen und genügende Gebrauchsfähigkeit aufweisen. Der Kongreß sprach dann sein Bedauern darüber aus, daß die für die Nachbarländer Deutschlands sehr unangenehme Preisschleudereifrage betreffend die Silberbesteckpreise in Deutschland noch immer nicht zu einer Lösung gekommen ist. Er forderte das Internationale Büro auf, in energischer Weise bei den zuständigen